

Stiefmütterchen Ost und Königskerze West

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Jott H. Wangerin

STIEFMÜTTERCHEN OST
UND KÖNIGSKERZE WEST

Alltagsgeschichten

Engelsdorfer Verlag
Leipzig
2014

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Bibliografische Information durch die Deutsche Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-95744-192-8

Copyright (2014) Engelsdorfer Verlag Leipzig
Alle Rechte beim Autor

Titelfoto © Martina Eichner

Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)
www.engelsdorfer-verlag.de

12,00 Euro (D)

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Dank

- meinem Mütterlein, das mir gab, was sich im Buch widerspiegelt
- meiner Frau, die meine schöpferische Unruhe lange ertragen musste
- meiner Freundin Dr. Edith Zeile, meiner selbstlosen Entdeckerin,
und allen ungenannten Musen, die mich hierzu inspirierten!

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Inhalt

Prolog	15
Ewiger Kreislauf.....	16
Osterwasser holen	16
Gedanken beim Kerzenschein - Traurigkeit ?.....	17
Experimentierfreude	18
Sturm und Drang	18
Nur große Herzen wachsen im Alter, die kleinen schrumpfen	19
Kismet.....	20
Eisblumen.....	20
Schmetterlinge im Bauch	21
Großes gewollt zu haben, ist groß.....	21
Das alte Lied	23
Herbst.....	24
Einfallspinsel.....	24
Der „Pflaumenbaum“	24
Wiedergeburt.....	26
Zimtzigke	26
Bücherwurm.....	26
Warum Zucker süß ist	27
Zuckerschnee	28
Einstein	28
Augenblick.....	29
Das ging mächtig nach hinten los	29
Auge um Auge	30
Naturgesetz	30
Piepmatz	30
Damals wie heute?	30
Shortstory	33
Wasserspiele.....	34
Spinatwachtel	34
Gedanken vor dem Bäckerladen	34
Sommerwind.....	36
Altweibersommer	36
Sturmtief.....	36
Wenn es erst einmal in Wieck regnet	37
Tragik.....	38
Tempi passati.....	38

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Will und Kann vs. Wenn und Aber	38
Das andere Extrem	38
Über die Liebe	39
Wellenspiel.....	40
Kunstfrevel.....	40
Wie wir zu einem Ölgemälde des Stettiner Malers Ernst Schwartz kamen.....	41
Lavendelblüte.....	42
Der Anarchist.....	42
Mäander	42
Wie ich doch noch zu einem Elektroherd kam.....	43
Der „Admiral“	44
Besser als nichts!.....	44
Und ewig lockt das Weib.....	44
Unerreichbare Liebe	45
Lonely Love.....	45
Phasenverschiebung.....	46
Fernsehule.....	47
Stiefmütterchen und Löwenmäulchen.....	47
Mondscheinsonate	47
Das kleine Latinum	48
„Schlüpferstürmer“	49
Die Toilettenfrau vom Darß	49
Ergötzliches.....	50
Verletzter Stolz.....	51
Farbenspiele	51
Urlaubserfahrungen in Wieck.....	51
Die neue Nachbarin.....	52
Bienenschicksal.....	53
Wie vom Winde Verweht.....	53
Meine wichtigste Dienstreise.....	53
Gedanken eines Schichtarbeiters	55
Tatsache	57
Wirklich auf das falsche Pferd gesetzt?	57
Wie aus „unserem großen Bruder“ wieder „ein Russe“ wurde.....	57
Akt	58
Wellenschlag.....	59
Weitblick	59
Traumreise	59
Kuckucksei Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!	60

Windhund.....	61
Windflüchter	61
Die Ost-West-Passage	61
Fettsack	62
Früchtchen	62
Verlockung.....	62
Nicht nur Sprachprobleme.....	62
Spiegeleien	65
Anglers Glück	65
Kinderspiel	65
Die Qual der Wahl.....	66
Ente	67
Gärtners Frust.....	67
Laubenpieper	68
Wenn dann am Wochenende die Kleingärtner anrücken	68
Blumensprache.....	69
Der Anschiss lauert überall.....	70
Wie du mir, so ich dir.....	70
Zahn um Zahn	70
Dreckfink.....	72
Mopgirl.....	73
Knall auf Fall	73
Die Toilettenfrau vom Grand Hotel	73
Reinfall	74
Erfahrungssache	75
Albtraum	75
Wenn ich ein Vöglein wär'.....	75
Mückentanz	77
Handy-Jette.....	77
Ach du liebe Zeit!	77
Reinsetzen und Zeit mitbringen	77
Evergreen.....	79
Meerenge	79
Alles hat ein Ende	79
Abschied vom eigenen Spargel	79
Blütenrein	81
Nur ein Traum?.....	82
Tanzschule	82
Wo der Vogel schläft.....	82
Hundig	83

Hundig .Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Papillon	84
Ausdauer	84
Ungelogen – virtuell und wahr – u. v. w.	84
Falsche Schlange	89
Schmetterlingshochzeit.....	89
Seeblick	90
Die Heringsangler vom Rügendamm	90
Einblick	92
Picknick.....	92
Märchenaugen.....	92
Unser „brennender“ Apfelbaum	92
Rosenstolz	96
Durchblick.....	96
Traumtänzer	97
Musen küssen nicht oder Träume sind Schäume	97
Kulturbanause.....	100
Bettgeflüster	100
Schneeweh'n.....	100
Der unter dem Großsteingrab wohnte	101
Dialektik.....	102
Die Gedanken sind frei.	102
Schicksal.....	103
Fährten legen	103
Zapfenstreich	107
Kanarische Schönheiten.....	107
Vorsicht Falle	107
Spurensuche	107
Dorfschranze	112
Tempelstürmer.....	112
Opferstein.....	112
So fand ich Swantevit	113
Ferne.....	115
Abgeschaltet.....	115
Die Macht des Wortes	115
Schicksal einer Hundertjährigen	115
Strandgang.....	117
Jammerlappen	117
Seerosen	118
Go West	118
Tabula rasa.....	121

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Betriebssterben-Bauernlegen.....	121
Königin der Nacht	121
Wer zu spät geht, den bestraft das Leben	121
Schmetterling	123
Unendlichkeit.....	124
Bauernschläue	124
Zwiesprache mit einem Unsichtbaren	124
Fruchtfolge.....	127
Verklemmt?.....	127
Geizkragen.....	127
Mittwoch ist ALDI-Tag.....	128
Couchpotato.....	130
Gesetzmäßigkeit.....	131
Knickstiefel.....	131
Spätzchen Plusterbacke	131
Loni 1	141
Loni 2	141
Loni 3	142
Die Leiter zum siebten Himmel?.....	142
Mauerblümchen.....	148
Schlitzohr.....	148
Was ist schon normal?	148
(Un)Normalität	148
Der Fremdgänger	150
Strudel.....	150
Das Geld liegt auf der Straße.....	150
Die Knallköpfe von damals und heute	151
Novembernacht.....	153
Weitblick	153
Schluss mit Lustig.....	153
Schwarz-Rot-Gold, die BMW-Strategie	154
Was nicht geht, bleibt ein Traum!	156
Blätterfall.....	156
Unsicherheitsfaktor	157
Kaum gestohlen, schon in Polen?	157
Liebeserklärung.....	159
Seemanns Los	159
Grenzenlos	159
Nichts ist schlimmer als Fliegen	159
Blitzschlag.....	163

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Wetterleuchten	164
Elsterglanz	164
Was tun, kleiner Mann?	164
Abgebürstet	168
Love Ballade	168
Dumme Kuh	169
Über den Rinderwahnsinn	169
Traum und Wirklichkeit	170
Das „alte“ Pilzweib	171
Altersteilzeit	171
Was es nicht alles gibt!	171
Klatschmohn	174
Fallensteller	175
Zeit ist Geld	175
POM Tief (Name nur leicht geändert)	175
Die liebe Zeit	177
Die Mutter	177
Das Kind	178
Über den Nahverkehr S	178
Kranichroute	180
Geruchsverlust	180
Unendlichkeit	181
Große Schnauze zu haben ist groß	181
Liebeskummer	182
Die ständigen Sprachprobleme	183
Versteckt	183
Ars vivendi	183
November	186
Klare Sache	186
Heimkehr	186
Kunst und Provinz	186
Erfolg - Reich	188
Über das Glück	188
Einfach nur glücklich	188
Das Verkaufsgenie	188
Frühtau	190
Der Schulschwänzer	190
Tierliebe	191
Mit Paula schwand das Strandvergnügen	191
Zurück zu den Wurzeln	192

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

So ist das nun mal.....	192
Klatschmohn.....	193
Alle Menschen werden Kinder	193
Abendrot.....	194
Rosig.....	194
Liebesfreundschaft.....	195
Mein Freund der Baum oder der Wettlauf mit den Schafen und anderen Dummköpfen	195
Erfahrung	199
Trollig.....	199
Gespensterstunde.....	199
Der unheimliche IM (Informeller Mitarbeiter)	199
Frühlingslust.....	201
Frühjahrsputz.....	201
Eigenheiten.....	201
Deutsche Sprache, schwere Sprache!	201
Bilanz.....	202
Ach könnte es schön sein, ein Häuschen mit Garten!	202
Energieerzeugung.....	202
Es reicht, das Haus wird jetzt verkauft!	203
Rotation.....	206
Beschirmt.....	206
Hellseher	206
Nur Fliegen ist schöner?	206
Vorbild.....	211
Ungerecht	211
Naturgesetz	211
Der Roussillon	211
Interpretation	212
Der Wüstenritt.....	212
Traumwelt.....	212
Toskana	213
Bis zum bitteren Ende.....	214
Die Provence.....	214
Willkommensgruß.....	214
Das einsame Haus am Meer	214

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Prolog

Mit sechs Zahlen einen Hauptgewinn im Lotto zu erzielen, ist wahrscheinlich einfacher, als aus den sechszwanzig Buchstaben unseres Alphabets ein interessantes Buch zu schreiben!

Meine selbstlose Freundin, Frau Dr. Edith Zeile aus Heidelberg, selbst eine bekannte Autorin zahlreicher Bücher, bat mich sehr überzeugend, meine Gedankenwelt allen Menschen zugänglich zu machen, und bot sich an, das Lektorat zu übernehmen.

Ihr konnte ich nicht widerstehen!

Die Menschheit rund um unseren Erdball ist gerade damit beschäftigt, sich selbst zu überholen. Wir erleben die bisher schnellste Epoche in allen Entwicklungen. Dabei gehen leider viele liebgewonnene schöne Dinge des Alltags verloren, wenn wir nicht dagegen steuern.

In meinen Schilderungen z. B. auch um historische Ereignisse der jüngsten Zeit im Ost- und Westteil unserer schönen Heimat geht es mir weniger um die nackten Fakten als um die lebenswerten Begleiterscheinungen trotz aller Probleme und die deshalb nicht untergehen sollten.

Ich möchte ganz besonders die vielen Kleinigkeiten im Alltag vor Ort beleuchten und aufzeigen, wie ereignisreich sich unser tägliches Leben gestaltet und dass es mehr gibt als den überall beschworenen Stress.

Wenn Sie diese Absicht beim Lesen des Büchleins erkennen, werden Sie den Spaß finden, den ich Ihnen hiermit wünsche.

Jott H. Wangerin

Stralsund, im Sommer 2014

Ewiger Kreislauf

Frühlingslüfte
Sonnenblumen
Erntedüfte
Nebelschwaden

Heldensagen
Jugendliebe
Lebensfragen
Babywiege

Jahresringe
Sorgenfalten
Blätterfall
Händefalten

Blütensprossen
Liebesnacht
Spinnennetze
Stille Wacht

Osterwasser holen

Meine Mutter ging mit uns drei Kindern und unseren zahlreichen Freunden gerne vor Sonnenaufgang das sogenannte Osterwasser holen. Es musste aus einer Quelle stammen, aber weil es in Tessin/Mecklenburg keine richtige Quelle gab, durfte das Osterwasser ausnahmsweise aus dem Wolfsberger Bach geholt werden.

Dorthin mussten wir einen weiten Weg durch den dunklen Wald mit allerlei Angst einflößenden Geräuschen zurücklegen.

Wir zitterten anfangs noch wie Espenlaub und hielten einander auf dem dunklen Weg an den Händen. Je näher aber das Ziel kam, umso übermütiger wurden wir.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Die wichtigste Bedingung für die Wirkung des Osterwassers war, auf dem Weg zur Quelle durfte nicht ein Wort gesprochen werden, für uns Kinder ein ganz besonderes Gaudi, denn nun konnten wir die Mädchen an den Zöpfen ziehen, und sie durften nicht petzen. Genau beim Sonnenaufgang wurde nun ein Krug frisches Wasser aus dem Bächlein geholt, und jeder durfte einen Schluck davon trinken und war dadurch gefeit vor bösen Geistern und Krankheiten. Der Rückweg war nach so langem Schweigen entsprechend laut und fröhlich.

Gedanken beim Kerzenschein - Traurigkeit ?

Ganz nahe am Wasser gebaut?
Zu gruseligen Märchen gelauscht?
Dem eigenen Bruder misstraut?
Am Freiheitsgedanken berauscht!
Immer geduckt, niemals gewehrt!
Meistens verstellt, gesagt wie's gelehrt!
Niemals gelebt sorglos den Tag,
Tränen unterdrückt als Zeichen der Schmach.
Spießige Lehrer, von der Partei deformiert.
Das starke Gebiss unserer Dobermann-Hündin Britta.
Schwitzend Torfringeln im Recknitztal.
Der verräterische Störsender über dem Hamburger Rundfunk.
Fechtabende – Rassekaninchenschauen.
Fohlenmantel, Ziegenmilch und Migräne.
Zerschlagene Gewächshausscheiben.
Großmutter, Käthe Bröker.
Freunde fliehen in den Westen.
Sehnsucht – Wehmut.
Hass – Ohnmacht.
Und doch:
Es war die beste Zeit, denn es war unsere Zeit!
Es gibt nichts zu bereuen,
Aber genug Grund, sich zu freuen!

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Experimentierfreude

Von den Eltern wurden wir nicht gerade streng, aber anständig erzogen. Wir kannten bislang keine Ferkereien und hässliche Ausdrücke, aber gerade danach spürten wir plötzlich ein unbändiges Verlangen, denn wir konnten mit den Spielgefährten plötzlich nicht mehr mithalten.

Es konnte uns gar nichts Besseres in dieser Entwicklungsstufe passieren, als

„Sieker“ Richter, sein Vater war strenger Dr. med. auftauchte, und uns selbstlos Nachhilfeunterricht in gewissen Dingen erteilte. Eines Tages verzierten wir unsere hölzernen Bettgestelle am Kopfende kunstvoll mit dem Taschenmesser.

Es war unser erstes Meisterwerk. Dabei handelte es sich um einige Drachen, in der Mitte mit einem geraden Strich als Nase und aussen herum mit vielen Sonnenstrahlen bestückt. Natürlich hatte der Drachen einen Namen, aber hier schweigt des Sängers Höflichkeit. Als Mutti uns am Abend wie üblich eine Heldensage vorlas, blickte sie entsetzt auf unser Machwerk und wollte wissen, wie es wohl auf das Holz gekommen sei. Unbekümmert erklärten wir es ihr, und als dazu auch gleich noch so ganz nebenbei erlernte schmutzige Wörter aus uns herausprudelten, brach für Mutti die ach so schöne heile Welt zusammen. Aber nun ging es Schlag auf Schlag weiter und allmählich wurden wir vollkommen.

Sturm und Drang

Die Uhr schlug zehn vom Glockenturm,
Stark war mein Drang und wild der Sturm,
Ganz leis' die Haustür aufgemacht,
Geliebt, geküsst die ganze Nacht.

Des Frühlings Lust folgt Blätterfall,
Nach Knospensprung entzaubernd Knall.
Gestorben längst mein stürmisch' Drang,
Kein Feuer lodert lebenslang.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Nur große Herzen wachsen im Alter, die kleinen schrumpfen

Alte wissen aus Erfahrung – wenn sie es nicht schon wieder vergessen haben-, was die Jungen noch nicht wissen können, weil die noch keine Zeit dafür hatten, es sich zu merken. Als kleiner Junge wünschte ich mir ständig, bloß schnell älter zu werden, um das auch tun zu dürfen, was mir bis dahin nicht erlaubt war, z.B. abends noch draußen zu toben oder alleine ins Kino zu gehen, zu rauchen, ein Mädchen zu küssen, ohne die Eltern Urlaub zu machen usw., kurzum, selbständig zu entscheiden. Derart vorwärtsgetrieben, schoss ich zwar immer noch viel zu langsam, aber doch unaufhaltsam in die Höhe und über manches Ziel hinaus. An einige Beulen kann ich mich heute noch genau erinnern.

Bis ich endlich begriffen hatte, dass sich die Erde wirklich dreht, aber leider nur um sich selbst, auf keinen Fall um mich, war ich bereits aus den besten Jahren heraus.

Und was kommt dann? Zum Glück auch die Erinnerung an die Kindheit, die nun viel zu schnell vergangen zu sein scheint.

Könnte ich noch einmal von vorne beginnen, würde ich doch lieber langsamer erwachsen werden. Wie war das doch bequem: Früh morgens endlich aus dem Bett springen zu dürfen, höchstens eine kleine „Katzenwäsche“ und trotzdem sauber, Klamotten über, Stulle in die Hand genommen, Ranzen auf den Rücken und ab ging es im Trab. Und heute? Wie gerädert wacht man endlich doch noch auf, die Gedanken vom Vorabend und dazu tausend neue kreisen im Kopf, dann sich aufrichten und gerade machen, vorsichtig hinstellen und ein Bein vor das andere setzen, es geht tatsächlich noch, aber nun erst einmal aufs Klo, sonst passiert es unterwegs. Gründliche Wäsche mit geringem Erfolg, der Spiegel war auch schon mal besser, aber die Zähne sind fast alle noch da, nur die Haare wachsen inzwischen an den falschen Stellen. Es dauert, bis alles gerichtet ist, die Zeit läuft unerbittlich davon! Die Gedanken auch, was wollte ich heute unbedingt erledigen? Und dann der obligatorische Fluch, was ist das bloß für eine Zeit, früher war es doch viel besser! Das ist natürlich Unsinn, aber eines stimmt: Früher war ich viel besser, also lernt nur von meinen frühesten Erfolgen und überhört geflissentlich das Stöhnen der späten Periode! Denn

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

wenn sich eine junge Rebe an eine ausgedörrte Wäscheleine klammert, wird sie auch nur Rosinen tragen!

Kismet

Manche sagen es ganz heiter
Das Leben sei 'ne Hühnerleiter.
Tatsächlich ist es kompliziert,
Weil täglich in dir viel passiert,
Woran du vorher nicht gedacht,
Sonst hättest du das nicht gemacht.
Als Beispiel sei nur angerissen,
Die Liebe, menschlich Ruhe küssen,
Die Wunden heilt und alles kann,
Doch packt sie dich als reifen Mann,
Setzt der Verstand noch einmal aus,
Du läufst ihr nach ins fremde Haus.
Und willst noch 'mal von vorn' anfangen,
Dabei bist du doch so befangen,
Dass es dir nicht gelingen kann,
Und stehst dann da als armer Mann,
Und ziehst als Lebens letzten Schluss,
Dass es doch mehr ist als ihr Kuss!

Eisblumen

Wenn glitzernde Eisblumen Scheiben belecken,
Und fröstelnde Menschen die Körper verstecken,
Wenn der „Nord-Ost“ versendet eisigen Hauch,
Aus dem Schornstein aufsteigt schneeweißer Rauch,
Dann lass' sie rasch fliegen die Schmetterlinge,
Und stell' dir vor die schönsten Dinge!

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Schmetterlinge im Bauch

Liebkosende Hände
Erwecken ein Beben,
Wär's niemals zu Ende,
Das Schönste am Leben.

Kraftvoll flatternd im Bauch
Tausend Schmetterlinge,
Als berauschender Hauch
Heiss ersehnter Dinge.

Beraubt aller Sinne,
Weit geöffnet die Tür,
Flüstert liebende Stimme:
Jetzt gehörst du nur mir!

Großes gewollt zu haben, ist groß

„Magna voluisse magnum“ kann der Vorbeieilende auf Ferdinand von Schills Grabstein auf dem zum Park verwilderten alten Stralsunder Friedhof lesen.

Aber wer geht hier schon gerne entlang, es ist viel zu gefährlich geworden. Als Kinder benutzten wir allerdings diesen Weg als Abkürzung zum Freibad. Die Übersetzung kannten wir, schließlich war unser Onkel Lateinlehrer an der „Hansa“, aber das Zitat sagte uns damals gar nichts. Wir wollten groß werden, um unser Leben in die eigenen Hände zu nehmen. Normales Ziel jedes Heranwachsenden. Nicht jeder kann große Taten vollbringen und will es auch gar nicht.

Aber leben will jeder. Mehr wollte ich auch nicht.

Und da war ich nun. Schlaksig, neugierig und immer hungrig.

Zehn Salzkuchen von Bäcker Radfahn aus der Hainholzstraße, dünn mit Griebenschmalz geschmiert, waren keine Seltenheit. Und dazu frische Milch von Bauer Bahls. Oder Heisswecken mit süßer Milch und Mandeln.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Wo meine Großmutter das Geld für meinen hungrigen Bauch hernahm, blieb mir ein Rätsel.

Unaufhaltsam wuchs ich, lernte Schwimmen und Radfahren, aus Nachbars Garten mit einem langen Stock, der an der Spitze einen rostigen, dicken Nagel trug, Äpfel aufzuspießen und durch den engen Maschendraht zu bugsieren und manch andere nützliche Dinge. Eine bessere Großmutter konnte es nicht geben. Und was waren für Geheimnisse auf dem riesigen Boden in den unzähligen Schränken und Truhen verborgen, die sie nach und nach lüftete! So vergingen die Tage viel zu schnell, Langeweile war ein Fremdwort. Und wenn mal gar nichts zu erforschen war oder schlechtes Wetter das Ströpern verhinderte, konnte sie mich stundenlang mit ihren Sammelalben voller Stollwerk- oder Liebig-Bilder fesseln oder mit einer alten Laterna Magica, durch die man auf Glas gemalte Bilder, durch Kerzenlicht an die Wand geworfen, stundenlang betrachten konnte. Und was sie für Geschichten kannte! Oft konnte ich danach nicht einschlafen und träumte nachts davon. Ich saugte alles gierig in mich auf, als könnte mir die Zeit davonlaufen.

„Großmutter, erzähl uns noch eine Geschichte“, sagten wir abends in unseren Betten auf dem Dachboden, wenn Großmutter uns wie immer den Gutenachtkuss und für jeden ein Stück Vitalade brachte, und dann sprudelte es unaufhörlich aus ihr heraus: „Unser Großvater besaß mit der „Sophia Charlotta“ die damals größte Dreimastbark der Ostsee. Sie hatte ein Bruttoregistergewicht von 750 Tonnen! Er kreuzte mit ihr auf allen Meeren und trotzte manchen Gefahren. Sein Leitspruch lautete: „Mannes Wort-fester Hort.“ Es war etwa 1830, als die „Sophia Charlotta“ nach einer stürmischen Fahrt, die das Schiff verschlagen hatte, an der damals noch wenig bekannten Küste Afrikas Anker warf, um Wasser einzunehmen. Ein Boot wurde flott gemacht, und ein Teil der Mannschaft unter Führung des zweiten Steuermanns ging an Land, um nach Trinkwasser zu suchen. Hierbei wurden sie von Eingeborenen überfallen, gefangen genommen und verschleppt. Durch einen Unterhändler wurde von dem Häuptling ein hohes Lösegeld gefordert. Deutsche Konsulate gab es damals nicht, der Kapitän war auf sich selbst angewiesen und fand im Ausland nicht den Schutz wie heute. So ließ er dem Häuptling sagen, dass er nach einer bestimmten Frist das Lösegeld herbeischaffen werde und bis dahin Schutz für

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!